

"Ich gebe Ihnen noch fünf Minuten Zeit, sich zu einigen [...]"

Autor(en): **M.Sch.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

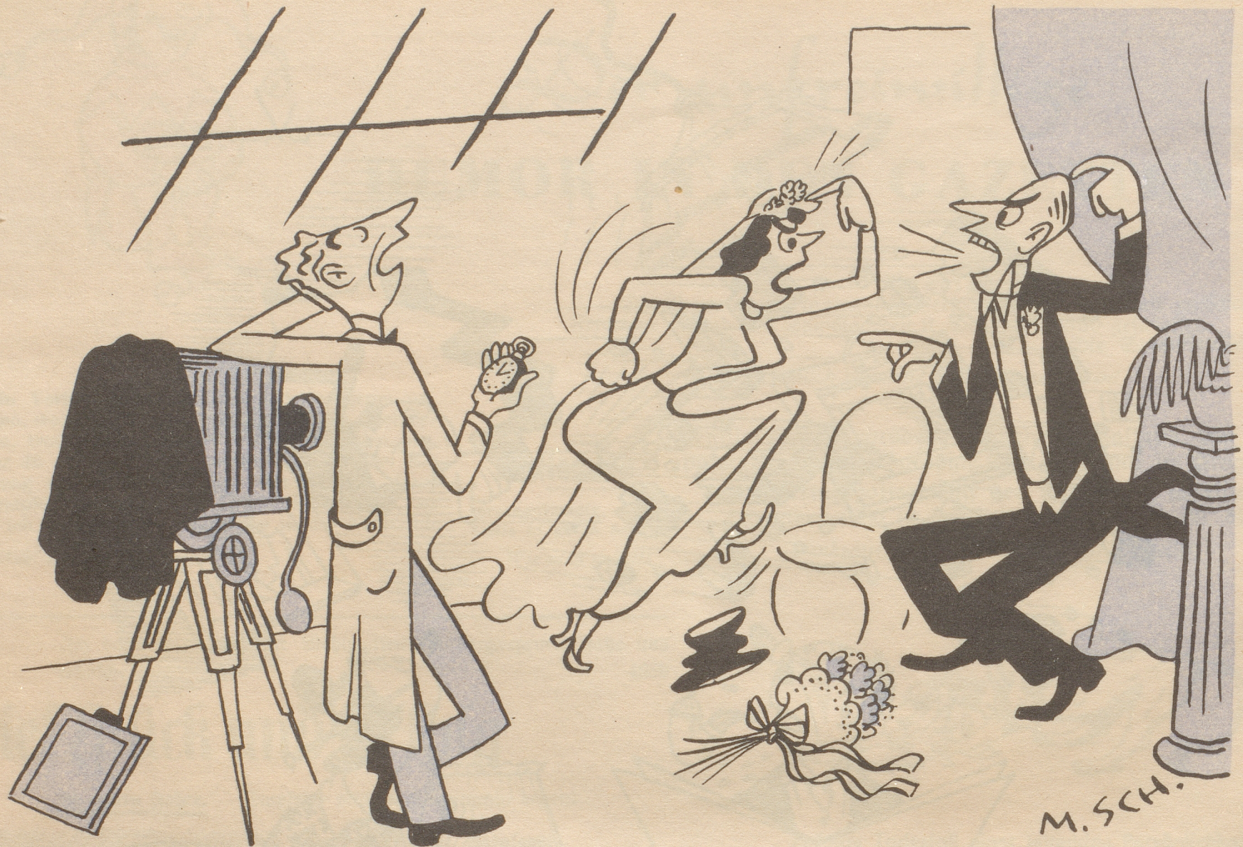
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ich gebe Ihnen noch fünf Minuten Zeit, sich zu einigen, ob Sie das Bild sitzend oder stehend haben wollen...“

Die Wunderhenne

«Isabella legt nicht mehr», sagte die junge Frau Milly und ihre blauen Augen verdunkelten sich vor Kummer.

«Sie wird schon wieder», tröstete sie ihr Mann. «Eine Henne will auch einmal ihr Privatleben haben. Vielleicht wartet sie darauf, bis die Eier im Preis steigen.»

«Du bist herzlos, Hans», behauptete Milly, «das arme Tier ist krank. Komm mit in den Hühnerstall, dann wirst du sehen, wie freudlos ihr Gesichtsausdruck ist. Und auch ihr Fell glänzt nicht mehr.»

«Eine Henne hat Federn», seufzte der Mann und folgte seiner Frau zu Isabella. Die sah aus wie alle Hühner, gluckste dumm und machte die Augen auf und zu.

«Trag sie in die Küche», befahl Milly. «Ich werde ihr Kamillentee bereiten. Und wenn sie morgen auch noch nicht legt, muß ich den Tierarzt rufen.»

Hans tat, wie ihm geheissen, denn er war ein noch junger und daher vorbildlicher Ehemann. Mit der Henne zog die Unruhe durch das Haus. Da sie den Kamillentee nicht wollte, erhielt sie einen feuchten Umschlag, wurde in einen Korb getan und ins Schlafzimmer versetzt. Beim Transport entfloh sie samt dem

Tuch auf den Schrank und weigerte sich, wieder herunterzukommen. Während Hans ihr nachkletterte, versank Milly in die einschlägige Lektüre des Lexikons. Endlich gelang es dem Mann, Isabella einzufangen und sie zu beruhigen. Als draussen in der Küche die Milch anbrannte, verließ er heimlich das Haus. Er schlenderte in den Nachbargarten, lehnte sich an das Küchenfenster des

Hauses und sprach: «Guten Abend, Herr Bütschgi. Könnten Sie mir vielleicht mit einem Ei aushelfen?»

«Meine Frau ist zwar nicht daheim», antwortete der Mann. «Aber ich will gleich einmal nachsehen —»

Hans schlängelte sich in das Haus zurück und schwindelte das Ei aus seiner Tasche unter die Henne. Nach einer Weile zitterten kleine Freudenschreie durch die Wohnung.

«Siehst du», rief die junge Frau triumphierend, «sie hat gelegt. Das ist die Folge meiner liebevollen Behandlung.»

Als Hans am nächsten Tag heimkam, trat ihm ein ganz fremdes Wesen entgegen, denn Milly starrte an ihm mit weltverlorenem Ausdruck vorbei, während sie sprach: «Furchtbares ist geschehen und ich habe bereits dem Tierarzt berichtet.»

«Isabella?» stöhnte der Mann.

«Isabella!» nickte die Frau verstört. «Das Ei, das sie gestern gelegt, dieses Ei wollte ich heute aufschlagen.»

«Und?» fragte Hans mit gewisser Spannung.

«Das Ei war hart!» flüsterte Milly erschauernd.

Ralph Urban



Emmentalerhof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 21687



Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 21693



Alex Imboden
lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weitem bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. - Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!